

Therapie-Gebäude voller Möglichkeiten

- Gemeindepsychiatrisches Zentrum präsentiert Neubau
- Unterschiedliche Angebote für Therapie-Patienten

VON GUY SIMON

Friedrichshafen – Das neue Gebäude des Gemeindepsychiatrischen Zentrums (GpZ) ist fertig gebaut, lediglich einige Arbeiten sind jetzt noch zu erledigen: „Das Café wird gerade noch gerichtet und die Fertigstellung des Außenbereichs läuft“, erklärt Geschäftsführer Ulrich Ott im Gespräch mit dem SÜDKURIER. Die Gebäude-Erweiterung kostete rund 9,5 Millionen Euro und barg während der Bauarbeiten einige Widrigkeiten: „Zu Beginn gab es einige Probleme und wir kamen einfach nicht aus dem Dreck raus. Durch den

„Wir sagen jetzt ganz offensiv: Bürger aus Friedrichshafen, kommt zu uns.“

Ulrich Ott, Geschäftsführer

milden Winter konnten wir die zeitlichen Versäumnisse wieder ausgleichen. Insgesamt kostete uns das rund 400 000 Euro zusätzlich“, berichtet Ott. Allerdings, betont der Geschäftsführer, sei jetzt ein wirklich tolles Gebäude entstanden: „Es ist kein rein funktionales Gebäude, sondern ein Haus, das lebt

- Gemeindenähe wesentliches Element der Einrichtung
- Rund 250 Personen kommen täglich in das Gebäude

und interessant ist.“ Gerade das ambulante Angebot im GpZ sei ein Modell, welches einen patientenorientierten Ansatz verfolge. Das heißt, die Wünsche, Stärken und Defizite der Patienten werden sehr stark bei der Therapie berücksichtigt.

Neben eigenen Leistungsangeboten, wie einer Werkstatt und der Tagesstätte, vermiete die GpZ als Besitzer des Gebäudes auch an andere Partner, wie beispielsweise das Bruderhaus-Diakonie, an den Verein „Arkade“ für betreutes Wohnen und an den sozial-psychiatrischen Dienst „Pauline 13“. „Auf diese Art entsteht ein wichtiges und nützliches

Netzwerk“, erklärt Ulrich Ott.

Außer der Finanzierung über ein Werkstatthilfe-Geld vom Bodenseekreis und der Agentur für Arbeit, habe das GpZ auch lokale Kunden aus der Industrie: „Friedrichshafen ist ein guter Standort. Viele Firmen geben uns Aufträge, ein Teil unserer Patienten ist sogar direkt in manchen Werken tätig“, erläutert der stellvertretende Geschäftsführer Norbert Braun. Mit dem Neubau habe sich die Grundfläche des Gebäudes nahezu verdoppelt.

Tag der offenen Tür im GpZ am Samstag, 21. November, von 11 bis 17 Uhr.

Geburtstagsfeiern und Tagungen

Im neuen Gebäudebereich befindet sich ein Tagungsbereich, der auch von Auswärtigen angemietet werden kann, erklärt Norbert Braun. Ohne Tische sei hier Platz für zirka 60 Personen, bei voller Bestuhlung könne man rund 35 unterbringen. Am gestrigen Dienstagabend ist der Raum von einer Geburtstagsgesellschaft gebucht worden, berichtet Braun. Service, Catering und weitere Leistungen können zusätzlich gebucht werden, sagt der stellvertretende Geschäftsführer. „Will man lediglich den Raum samt Terrasse für einen Tag mieten, kostet das rund 150 Euro“, sagt Geschäftsführer Ulrich Ott. (guy)



Norbert Braun präsentiert den festlich eingedeckten Veranstaltungsraum.

Handwerk- und Hausmeisterservice

Im GpZ wird derzeit noch eifrig gewerkelt und gearbeitet, damit es am Tag der offenen Tür am 21. November den Besuchern präsentiert werden kann. Maßgeblich an der Fertigstellung beteiligt sind auch die Handwerker des Hauses. „Ich bin Schreiner und Arbeitstherapeut“, erklärt Stefan Straub. Er ist Gruppenleiter der Handwerker-Abteilung im GpZ. Zusammen mit Kollegen und Patienten verrichten die Handwerker zahlreiche Arbeiten im neuen Gebäude-Anbau. Türen werden eingehängt und die Werkstatt mit den notwendigen Utensilien ausgestattet. Die Truppe ist auch außerhalb des GpZ tätig. (guy)



Stefan Straub installiert eine Schraubzwinde an der Werkbank.

Rückzugsbereiche für Patienten

„Die Tagesbereiche sind alle sehr offen, dennoch gibt es für die Patienten auch die Möglichkeit, sich zurückzuziehen“, sagt Norbert Braun. Hauptziel der Einrichtung sei vor allem die Wiedereingliederung der Patienten in den Arbeitsmarkt. „Es gibt Menschen, die schaffen diesen Schritt jedoch nicht mehr. Wenn sie zu uns kommen, haben sie meist schon einige Rehabilitations-Maßnahmen hinter sich gebracht“, erklärt Geschäftsführer Ulrich Ott. Durch das gute Netzwerk im GpZ und die Beschaffenheit des Neubaus seien jetzt viel mehr und bessere Angebote als früher möglich. (guy)



Zwei Patientinnen der Einrichtung vertreiben sich die Zeit mit Mensch-ärgere-dich-nicht.

Werkstatt produziert für die Industrie

In der Werkstatt des GpZ herrscht reger Betrieb: An mehreren Plätzen beschäftigen sich Patienten der Einrichtung mit Arbeiten, die von Aufträgen lokaler Firmen stammen. „Ich baue gerade Leuchten zusammen. Da wird der Kopf auf das Gehäuse montiert, schließlich kommen noch Leuchtdioden und die weitere Elektronik hinein, dann geht das Teil zur Überprüfung“, beschreibt Christine Kassner ihre Arbeit. Gearbeitet werde normalerweise von 8 bis 16 Uhr, vielfach gestalte sich die Zeiteinteilung bei der Arbeit jedoch ganz individuell und je nach Bedarf, erläutert Norbert Braun. (guy)



Christine Kassner baut Leuchten zusammen. Die Aufträge kommen aus der Industrie.

Papier- und Textildruck mit Digitalisierung Öffentlicher Café- und Gastrobereich

Das Bedrucken von T-Shirts oder die Anfertigung von Handzetteln für die nächste Veranstaltung: All das kann in der Papierwelt des GpZ erledigt werden. „Wie nahezu alle Bereiche wird auch hier noch intensiv mit Blick auf den Tag der offenen Tür hingearbeitet“, erläutert Norbert Braun. Patientin Sandra Dreiseitl sitzt an einem Tisch und entgittert mit viel Fingerspitzengefühl Symbole und Buchstaben und ordnet diese zu. „Die einzelnen Elemente kommen dann auf Leitsysteme und Hinweisschilder innerhalb der Einrichtung“, erklärt Bereichsleiterin Sarah Heim. (guy)



Präzisionsarbeit: Sandra Dreiseitl beim Entgittern für die Hinweisschilder.

„Das Café wird größer und kommt in die Räume des früheren Norma-Supermarktes“, erklärt Geschäftsführer Ulrich Ott. Es sei öffentlich zugänglich und habe zwischen 7 Uhr und 16 Uhr geöffnet. Ebenso wie im großen Speisesaal, dem sogenannten Casino, gebe es hier einen Mittagstisch. „Alles wird von unserer hausinternen Küche mit frischen Zutaten vom Markt zubereitet“, erzählt Ott. Wichtig sei jetzt vor allem, dass die Bevölkerung auch vorbeikomme. Im neuen Café seien für die Zukunft verschiedene kulturelle Angebote geplant. (guy)



Geschäftsführer Ulrich Ott im öffentlichen Café des GpZ. BILDER: GUY SIMON